

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 4. Dienstag den 13. Januar 1829.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Beörden.

Nagold. Freudenstadt. Horb.  
Die Lieferung der zu dem Bronnenwesen der Stadt Stuttgart, auf das Rechnungs-Jahr 18<sup>21</sup>/<sub>10</sub> benöthigten 400 Leichel wird

Donnerstag den 29. Janr. 1829

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Stuttgart in Abstreich gebracht.

Dieselben müssen als Stämme, und zwar in

60. fünfzigern

60. vierzigern

55. dreißigern

geliefert werden, und von reinforchem Holz seyn.

Die Ortsvorsteher haben dieß ihren Amts-Untergebenen zu eröffnen.

Den 11. Janr. 1829.

Die K. Oberämter.

Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten. [Erlaß an sämtliche Ortsvorsteher des Kameral-Bezirks.] Bei dem nun größtentheils

vorgenommenen Einzug der sogenannten Martini-Gefälle hat der Kameral-Beamte den Gefällspflichtigen zur Ablösung der Gefälle Vorschläge gemacht, hiezu aber meistens deswegen keine Bereitwilligkeit gefunden, weil sich der einzelne nicht aussprechen wollte, und die ganze Gemeinde nicht versammelt war.

Das Kameralamt findet sich nun veranlaßt, den Ortsvorstehern aufzugeben, ihre Gemeinden mit den aus der Ablösung der Gefälle für sie entspringenden Vortheile wiederholt bekannt zu machen, und diejenige, welche sich zur Ablösung entschließen werden, dem Kameralamt nachhaft zu machen.

Nach dem Gesetz vom 25. Jun. 1821 Staats- und Regierungs-Blatt von 1821. Seite 527. dürfen die Gefälle bis zu dem Betrag von 10 fl. mit dem zwanzigfachen Betrag abgelöst werden.

Den 9. Januar 1829.

K. Kameralamt.  
Moegling.

Horb. [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Anton Erath, Rothgerbers werden

Montag den 19ten d. M. Vormittags 9 Uhr nachbenannte Gegenstände verkauft, als:

- 4 aufgemachte Wägen, 2 Pflüge,
- 1 eiserne Egge, 3 Sperr-Stricke,
- 1 Kappen-Sperre, 1 Wagen-Wende,
- 2 Radschuhe, 4 Einleg-Ketten, 2 Unterzlige, allerhand Pferde-Geschirr,
- 1 Strohhuhl, 3 Pferde und 1 Kuh, sammt Kalb.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen zu wollen.

Den 8. Januar 1829. Stadtschultheißenamt.

Reichenbach, Oberamts Freudenstadt. Unerachtet dem, daß Johann Georg Rothfuß dahier, seinen verschwenderischen Lebenswandel fortsetzt, so findet sich der Gemeinderath veranlaßt, dieß öffentlich bekannt machen zu lassen, daß Jedermann gewarnt wird, demselben ohne Vorwissen seines Pflegers, Friedrich Grundler, nichts mehr zu geben.

Diejenigen Personen, die dieß nicht beobachten, haben sich selbst zuzuschreiben, wenn sie zu keiner Bezahlung gelangen können, und überhaupt alles Unternehmen von Rothfuß als ungültig erklärt ist.

Die Herrn Ortsvorsteher werden

geziemend ersucht, dieß öffentlich bekannt machen zu lassen.

Reichenbach den 26. Decbr. 1828.

Aus Auftrag des Gemeinderaths, Schultheiß Silber.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Bei F. W. Fischer, Buchdrucker, ist zu haben:

„Leitfaden zum Religions-Unterricht“, auf die letzten Schuljahre berechnet, von Pfarrer M. Kern. — 144 Seiten gr. 8. Preis 12 kr.

„Weg zur Seligkeit“, von Johannes Gofner. Zweite Auflage 8 kr.

„Die Hülfe in der Noth, oder das hölzerne Kreuz.“ Eine Erzählung 6 kr.

Nagold. Wer im Januar 1828 seine Mobilien u. in der Feuer-Versicherungs-Anstalt des Phdnix versichern ließ, wolle gef. seine Prämie bald möglichst franko einsenden an den Bezirks-Agenten F. W. Fischer in Nagold.

Nagold. Ein gut erhaltenes Forte-Piano von 5 Oktaven ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt Ausgeber dieß Blatts.



**M a g o l d.** Die üblichen Schultheißenämter werden gebeten, künftig die Einrückgebühren gleich bei Erhalt der Rechnung den Boten auf die Gemeinde-Pflege anzuweisen, oder die Einrichtung zu treffen, daß die Gemeindepfeger, es gleich ohne weitere Rücksprache, die sie mit dem Schultheiß oder Gemeinderath nöthig glauben, auszahlen, da sonst die Rechnungen verloren gehen, und man die größte Beschwerlichkeit beim Einzug dieser Gebühren zu bestehen hat.

Die Redaktion  
des Intelligenz-Blatts.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.**

In M a g o l d,  
den 10. Januar 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 30kr.	5fl. 20kr.	5fl. 12kr.
Haber 1 Schfl.		3fl. 20kr.	3fl. 15kr.
Moggen 1 Sri.		1fl. 8kr.	1fl. 4kr.
Gersten 1 —		— fl. 56kr.	— fl. 52kr.

**Fleisch-Preiße.**

Rindfleisch . . . . .	1 Pfund	6kr.
Lammfleisch . . . . .	1 —	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8kr.
— ohne —	1 —	7kr.
Kalbsteisch . . . . .	1 —	6kr.

**Brod-Preiße.**

Kernenbrod . . . . .	8 —	24kr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . .	8 Loth.	

In A l t e n s t a i g,  
den 7. Janr. 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 54kr.	5fl. 48kr.	5fl. 40kr.
Haber 1 Schfl.	3fl. 48kr.	3fl. 40kr.	3fl. 36kr.
Kernen 1 Sri.	1fl. 40kr.	1fl. 36kr.	1fl. 30kr.
Moggen 1 —	1fl. 12kr.	1fl. 10kr.	1fl. 8kr.
Gersten 1 —	1fl. — kr.	— fl. 58kr.	— fl. 54kr.

**Anekdoten und Erzählungen.**  
(Beschluß.)

Ich gieng in den Saal und fand da eine große Gesellschaft, dieser erzählte ich das Vorgefallene; man lachte und ich am meisten, ohne zu vermuthen, daß ich am Ende der Betrogene selbst seyn würde. Es war Essenszeit, man trug auf, unser Mann kam auch und setzte sich an unsere Tafel, der Thüre gegenüber, und ließ sich die Gerichte alle recht wohl schmecken. Ich und noch einige Herren hatten eine eigene Gesellschaft zusammen gemacht und da er sich an unsere Tafel gesetzt hatte, so sagte man ihm, er könne an der Table d'hote speisen, wir wünschten keinen fremden Gast an unsrem Tisch zu haben. Man hatte ihm dieß Kompliment aus vollem Halse gemacht: er schien zu glauben, man biete ihm einen höhern Platz an; denn er antwortete: er habe einen sehr guten Platz, und werde nicht so unhöflich seyn, sich oben anzusetzen. Da man die Unmöglichkeit sah, sich ihm verständlich zu machen, so mußte man wohl Geduld haben; er aß für vier Personen, und als man ihm die Rechnung brachte, legte er 30 Sous auf den Tisch. Die Rechnung betrug viel mehr, und das suchte man ihm begreiflich zu machen. Allein er versicherte immer, er könne durchaus nicht zugeben, daß man ihn frei halten und für ihn bezahlen wolle und dankte uns bestens, wiewohl sein Anzug schlecht sey, so führe er doch eine gute Börse. Dieß sagte er ohne Zweifel, weil man seine Münze zurückschob, um daß er mehr zahlen möchte. Da er inzwischen einen Bettwärmer heraufbringen sah, nahm er ein Licht, und machte eine Verbeugung und entfernte sich, während wir in ein volles Gelächter ausbrachen. Einige Augenblicke darauf kam die Stubenmagd herunter, und bat mich, ja mein Bett zu vertheidigen, denn der Fremde habe sich



dessen bemächtigt, ohne ihren Vorstellungen Gehör zu geben. Wir stiegen alle hinauf, allein die Thüre war geschlossen und verrammelt, das Anklopfen war vergeblich! da er mit sich selbst sprach, so horchten wir zu. Ach wie elend ist mein Zustand! rief er aus, man könnte einbrechen, ohne daß ich es hörte: ich habe keine andere Wahl, als die ganze Nacht bei brennendem Lichte zu wachen, um von meinen Pistolen Gebrauch zu machen, wenn man die Thüre aufbrechen, oder mich etwa beschlehen wollte. Er hatte diese Sorge nicht nöthig, denn ich brachte die ganze Nacht am Heerde zu, und hielt den armen Mann für sehr beklagenswerth. Er stand früh Morgens sehr bald auf, gab 20 Sous für die Fütterung seines Pferdes, stieg auf, wandte sich an mich mit den Worten: „Ich bitte sehr um Verzeihung, daß ich Ihr Zimmer und Bett eingenommen hatte.“ Allein einem Freund von mir hatte man hier Quartier versagt, er weitete 20 Louisd'ors, daß ich hier kein Nachtlager finden würde. Die Summe war das Uebel wohl werth, eine Nacht taub zu scheinen. Uebrigens habe ich gehört, daß Sie zu Wasser reisen werden. Ich werde Sie da wieder treffen, und bitte Sie jetzt, bei mir alsdann ein gutes Frühstück einzunehmen, um die böse Nacht, die Sie hier zugebracht haben, und woran ich Schuld war, wieder zu vergüten. Hiermit gab er dem Pferde den Sporn, und ließ mich voll Verwunderung über die Kaltblütigkeit, mit der er seine sonderbare Rolle gespielt hatte, stehen.

S o n s t u n d F e s t .

Sonst spann ein jedes treues Weib  
Zum Nutzen, wie zum Zeitvertreib.  
Fragt einen, was sie jetzt beginnen,  
Sie hegeheln meist, und lassen spinnen.

Es schickte Jemand seinem Gönner einen Korb mit Federwildpret mit folgenden Zeilen: „Erlauben mir Ew., daß ich mir die Freiheit nehmen darf, Ihnen etwas für Ihre Küche zu übersenden. In dem beikommenden Korbe erhalten sie nämlich sechs rothe Rebhühner; 4 davon sind grau, die beiden andern, Schnepfen.“

In einer Menagerie gab es mehrere Löwen zu sehen, die, nach ihrem Alter, auch an Größe verschieden waren. Da versicherte uns denn der Aufseher ganz treuherzig, daß, wenn die Jüngere ausgewachsen wären, sie gewiß auch größer seyn würden.

C h a r a d e .

Ein Silbenpaar zieht jährlich hin und her,  
Bald ist's bei uns, bald über'm fernern Meer

Und kommt's ins Land,  
Weiß von Gewand,  
Dann wehe den Schlangen und Kröten!  
Nur stille Flucht  
Dahin, wo Niemand sie sucht,  
Kann sie retten von entsetzlichen Nöthen.  
Die Dritte wird so schwer nicht scheinen,  
Zwei Große wohnen drinn mit ihren Kleinen.

Sie wandeln ein, sie wandeln aus,  
Wie jeder pflegt im eigenen Haus.  
Das Ganze ist ein künstliches Geschlecht,  
Für die Bewohner eben recht.  
Ihr denkt vielleicht  
Schon etwas, das dem Räthsel gleicht.  
Allein, wir machens nicht so leicht,  
Wir steigen nicht, wir bleiben auf der Erde,

Wenn weit von uns der Storch entflieht,  
Und Schnee im öden Neste liegt,  
Wird erst das Ganze lieb und werth,  
Kein Podragrist es gern entbehrt.